

Positionspapier des RCDS Duisburg-Essen zum Awarenesskonzept des AStA

Vorwort

Der RCDS bekennt sich ausdrücklich zur Einführung eines Awarenesskonzepts an unserer Universität. Ein solches Konzept ist notwendig, um ein respektvolles und sicheres Miteinander zu gewährleisten. Unsere Haltung richtet sich nicht gegen das Ziel, sondern gegen den Weg, auf dem es derzeit verfolgt wird. Uns ist wichtig, dass demokratische Mitbestimmung und studentische Eigenverantwortung dabei nicht ausgehöhlt, sondern gestärkt werden.

Hintergrund

Am 16. Januar 2025 wurde im Studierendenparlament (StuPa) ein erster Entwurf für das Awarenesskonzept vorgestellt. Schon damals gab es von unterschiedlichen Hochschulgruppen – auch außerhalb des RCDS – sachliche und konstruktive Kritik. In der Folge wurde die Thematik an ein zuständiges Gremium überwiesen, das sich intensiv mit den Anregungen auseinandergesetzt hat. Entgegen der Darstellung des AStA, es habe keine greifbaren Ergebnisse gegeben, wurde innerhalb dieser Arbeitsgruppe substantielle Arbeit geleistet und ein überarbeiteter Entwurf erarbeitet, der eine spürbare Weiterentwicklung darstellt.

Wie unser Vertreter im Ausschuss, Kilian Schmitt (RCDS), betonte:

„Obwohl es nur wenige Treffen gab, wurde intensiv gearbeitet. Die Atmosphäre war konstruktiv, viele zentrale Verbesserungsvorschläge flossen in einen neuen Entwurf ein, der einen klaren Fortschritt bedeutete. Ich sehe keinen Grund, diesen Prozess nun vollständig neu zu beginnen.“

Kritik

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, warum die bisherige Arbeit ignoriert wird und stattdessen eine externe Stelle mit der Ausarbeitung beauftragt werden soll. Ein solches Vorgehen schwächt die studentische Selbstverwaltung, gefährdet demokratische Kontrolle und schafft Abhängigkeiten von externen Akteuren. Der RCDS hält es für nachhaltiger und demokratisch legitimer, ein Awarenesskonzept von Studierenden für Studierende zu entwickeln – getragen von Mitbestimmung, Verantwortungsbewusstsein und echter Beteiligung. Andere Hochschulen, etwa die Universität Paderborn, zeigen, dass dieser Weg erfolgreich und zukunftsfähig ist.

Unser Vorschlag: Eine hybride, verantwortungsvolle Lösung

Der RCDS spricht sich für eine hybride Struktur des Awarenesskonzepts aus. Dabei soll das Awareness-Team der Universität weiterhin eigenständig und in studentischer

Verantwortung agieren, gleichzeitig aber bei Bedarf professionelle Unterstützung hinzuziehen können. Diese Unterstützung kann etwa in Form von Schulungen, Supervisionen oder fachlicher Beratung durch erfahrene externe Fachkräfte erfolgen. Dadurch wird gewährleistet, dass das Team in sensiblen Situationen kompetent und sicher handeln kann, ohne dass die konzeptionelle Verantwortung abgegeben wird.

Die inhaltliche Entscheidungshoheit über das Awarenesskonzept verbleibt ausschließlich beim Awareness-Team. Externe Fachkräfte nehmen eine unterstützende, nicht bestimmende Rolle ein. Dieses Modell verbindet fachliche Qualitätssicherung mit studentischer Mitbestimmung und stellt eine zukunftsfähige Balance zwischen Eigenverantwortung und professioneller Expertise dar.

Damit entsteht ein Awarenesskonzept, das fachlich fundiert, demokratisch legitimiert und in der Studierendenschaft verankert ist – ein Konzept, das Kompetenz stärkt, Verantwortung wahrt und das Vertrauen aller Studierenden verdient.

Schlusswort

Der RCDS steht für ein Awarenesskonzept, das transparent, unabhängig und in studentischer Verantwortung entwickelt wird. Wir fordern den AStA auf, die Arbeit der bisherigen Arbeitsgruppe ernst zu nehmen und den bereits bestehenden Entwurf als Grundlage einzubeziehen. Die vorgeschlagene hybride Lösung zeigt, dass studentische Selbstverwaltung und professionelle Unterstützung keine Gegensätze sein müssen, sondern sich sinnvoll ergänzen können. Nur durch Offenheit, Diskurs und echte Mitbestimmung entsteht ein Awarenesskonzept, das glaubwürdig, nachhaltig und im Sinne aller Studierenden ist.